

Öffentlicher Appell

an das Management von Opel

31. Januar 2010

Sehr geehrter Herr Nick Reilly,

In großer Sorge um die Zukunft von 45.000 Beschäftigten in den europäischen Opel-Werken unterstützen wir die Position des Opel-Gesamtbetriebsrats gegen die geplante Schließung des Opel-Werkes in Antwerpen und den beabsichtigten Stellenabbau in allen Opel-Werken. Die Betriebsräte befürchten, nach unserer Auffassung völlig zu Recht, Antwerpen könnte der Anfang von Stilllegungen weiterer Werke und ihrer Verlagerung in Lohnniedrigländer werden.

Opel-Europa und General Motors beabsichtigten offensichtlich, – und wir können uns dieses Eindrucks nicht erwehren – ihre Absatzkrise durch einen Verdrängungswettbewerb zu bewältigen. Wir möchten Sie, sehr geehrter Herr Reilly, und die Führung von General Motors vor dieser Politik warnen, die die Krise der internationalen Autoindustrie verschärft und die Vernichtung von Hunderttausenden Arbeitsplätzen in Europa aber auch in den USA in Kauf nimmt.

Bei einer Überkapazität von weltweit ca. 40 % gibt es nach unserer Auffassung für die Autoindustrie letztlich nur eine ökonomisch vernünftige und sozial verträgliche Lösung: drastische Arbeitszeitverkürzung in der europäischen, der US-amerikanischen und der japanischen Autoindustrie. Hier kann die Autoindustrie langfristig – davon sind wir überzeugt - nur durch Konversion und zukunftsfähige Mobilitätsangebote ihren Bestand sichern.

Wir appellieren daher an Sie, Herr Reilly, und die Führung von General Motors:

Berücksichtigen Sie bitte die positiven Erfahrungen des 28-Stunden-Modells (VW), das seinerzeit entscheidend zur Überwindung der VW-Krise beigetragen hat. Auch Sie, Herr Reilly, würden sich damit in die Debatte von Gesamtmetall und IG Metall einbringen, die in dem Ziel einig sind, dass die Krise nur mit einer radikalen Arbeitszeitverkürzung zu meistern ist. Deshalb sollten zunächst mehrere Möglichkeiten offen gehalten werden. Auch amerikanische Manager wären gut beraten, in Antwerpen, Bochum und Rüsselsheim europäisch inspirierte Lösungen umzusetzen.

Nehmen Sie bitte die Krise als Chance, neue und zukunftsfähigere Wege zu gehen. Verzichten Sie auf die Schließung in Antwerpen und anderswo. Verhandeln Sie mit der IG-Metall und dem Opel-Gesamtbetriebsrat, der Bundesregierung und den Landesregierungen mit dem Ziel, alle Standorte und Arbeitsplätze zu erhalten und die Überkapazitäten durch Arbeitszeitverkürzung sozialverträglich abzubauen.

Wir fordern die Landesregierungen von Hessen, Nordrhein Westfalen, Thüringen, Rheinland Pfalz, die Bundesregierung, den Unternehmensverband Gesamtmetall und die IG-Metall auf, sich ihrerseits und unverzüglich im Interesse der gesamten Opelbelegschaft in Deutschland und Europa für den von uns vorgeschlagenen Weg einzusetzen.

Wir sind gerne bereit, ein solidarisches Lösungsmodell mit auf den Weg zu bringen und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung

**i. A. Peter Grottian, Stephan Krull, Mohssen Massarrat, Margareta Steinrücke
(attac-AG-Arbeit*Fair*Teilen)**

**Zur Kenntnis an IG-Metall, Opel-Gesamtbetriebsräte, Europäischer
Gewerkschaftsbund, Landesregierungen und die Bundesregierung**

UnterzeichnerInnen:

PD Dr. Johannes M. Becker, Marburg
Prof. Dr. Heinz-J. Bontrup, Gelsenkirchen
Hanne Daum, (Journalistin) Berlin
Prof. Dr. Peter Grottian (attac-AG-Arbeit*Fair*Teilen), Berlin
Detlev Hensche, verdi Berlin
Stephan Krull (ehem. VW-Betriebsrat/attac-AG-Arbeit*Fair*Teilen), Hannover
Prof. Dr. Mohssen Massarrat (attac-AG-Arbeit*Fair*Teilen), Osnabrück
Prof. Dr. Christine Morgenroth, Hannover
Prof. Dr. Oskar Negt, Hannover
Pfr. Dr. Vincenzo Petracca, Mannheim
Margareta Steinrücke (attac-AG-Arbeit*Fair*Teilen), Bremen
Prof. Dr. Roland Roth, Berlin
Prof. Dr. Bodo Zeuner, Berlin
Prof. Dr. Beate Zimpelmann, Bremen